

# „Wir sind mehr als nur Altenpfleger“

Berufsfachschüler stellen Tätigkeiten vor

GYHUM. „Unser Kampf gegen Klischees“: Unter diesem Motto steht ein Bericht von Schülern der Berufsfachschule Altenpflege in Gyhum. Sie haben – zum Anfang des Schulblockes im Mai – das Projekt „Altenpflege in der Öffentlichkeit“ gestartet.

Die Schüler haben individuelle Fragebögen für verschiedene Altersgruppen erstellt, um herauszufinden, was die Bevölkerung zwischen 6 und 90 Jahren über diesen Beruf weiß und darüber denkt. „Pampers wechseln, Füt-

**» Dieser Beruf macht mich glücklich und bringt mir Freude. Ich erlebe täglich tolle neue Storys. «**

Günter, 53 Jahre, gelernter Bäckermeister

tern, Po abwischen und waschen: So stellen sich also 90 Prozent der von uns befragten Personen zwischen 19 und 60 Jahren die Tätigkeiten eines Altenpflegers vor“, lautet das Ergebnis, dass die Schüler folgendermaßen zur Kenntnis nehmen: „Klischeehaft – ja. Beleidigend – auf jeden Fall. Wenn wir als Altenpflegeschüler vor unserer Ausbildung diese Meinung gehabt hätten, wetten wir, dass die Hälfte unserer Mitschüler heute nicht hier wäre.“

Das Ansehen des Altenpflegeberufs sei nach dieser Umfrage in

der Bevölkerung mehr als schlecht. Es sei ein schwerer Beruf, aber durch die vielen technischen Hilfsmittel sowie die Ausbildungen, die sie über das rückenschonende Arbeiten und spezielle Pflegetechniken erhalten, könne die körperliche Belastung auf ein Minimum reduziert werden. Man müsse das Erlernte allerdings auch umsetzen.

„Wir wechseln keine Pampers. Nein, wir unterstützen Senioren bei der Intimpflege. Viele Menschen können den Weg zur Toilette nicht mehr alleine bewältigen: entweder aufgrund ihrer Erkrankungen oder einfach wegen des hohen Alters. Deshalb unterstützen wir sie dabei. Natürlich müssen wir bei vielen Patienten diese Versorgung komplett übernehmen, aber dies ist nicht unsere Hauptaufgabe.“

**Hilfe bei Nahrungsaufnahme**

Und was ist mit Füttern? Auch dazu haben die Frauen und Männer eine klare Meinung: „Mal ganz im Ernst. Schon dieses Wort ist eine Beleidigung für Senioren. Tiere werden gefüttert, aber keine Menschen. Entweder unterstützen wir die Senioren bei der Nahrungsaufnahme oder wir reichen ihnen das Essen an.“

Und das Waschen? Das lassen die Altenpflegeschüler gelten, „aber nicht nur: Manchmal benötigen die Senioren nur Anleitung, was sie machen müssen – damit sie nicht vom Gesäß ins Gesicht waschen. Wir sind so viel mehr und machen auch so viel mehr.



Berufsfachschule Altenpflege in Gyhum: Die Frauen und Männer wollen nicht für den Beruf des Altenpflegers werben. Gezeigt werden soll, wie verantwortungsvoll und umfangreich dieser ist und was die Kolleginnen und Kollegen täglich leisten.

Wir sind nicht nur Pfleger.“

Der Beruf umfasse beispielsweise einen großen medizinischen Bereich. Zudem werden Ernährungspläne und Risikoanalysen erstellt. Damit nicht genug:

**» Der Beruf macht mir Spaß, weil ich gerne alten Menschen helfe. «**

Emil, 30, gelernter Verkäufer aus Montenegro.

„Wir nehmen Verbandswechsel vor und versorgen Wunden, messen Vitalzeichen, verabreichen Injektionen, und ebenfalls unter-

liegt das Stellen und Verabreichen von Medikamenten unseren Aufgaben, von denen wir über Anwendungs- und Wirkungsgebiet Bescheid wissen müssen.“

Sie seien das vermittelnde Bindeglied zwischen Ärzten, Physiotherapeuten, Angehörigen und Patienten. „Manchmal sind wir auch Büroangestellte, was an der umfassenden Dokumentation liegt, die geleistet werden muss“, heißt es weiter.

Ein weiteres Aufgabengebiet sei das Beraten und Betreuen von Patient und Angehörigen in allen Lebenslagen. Auch das Trösten und der Umgang mit Trauer und

Tod will gelernt sein, teilen die angehenden Altenpfleger mit. „Für die Patienten sind wir oftmals beste/r Freund/in, Schwester/Bruder oder irgendeine Person aus deren Umfeld. Diese Nähe zuzulassen, sowie eine professionelle Distanz zum Patienten einzuhalten, wird uns in unserer Ausbildung gelehrt.“

Der examinierte Altenpfleger sei der einzige Beruf, der sich auf die Gesamtsituation der alten Menschen beziehe. Er orientiere sich an der ganzheitlichen Pflege, umfasse Körper, Geist und Seele, sowie die psychische, physische und sozialen Funktionen. (ZZ/as)